

Tufts #18
Frieda Schloffer an Else von Richthofen
26.8.1901

Göggingen, 26.8.1901,
Mein Bethel,

Ich habe Dir vor ca. 10 Tagen einen langen Brief nach Sachseln geschrieben, von dem ich ziemlich deutlich ahne dass er irgendwo anders als bei Dir seine ewige Ruhe gefunden hat. Schade, ich kann die Gögginger Bilder und Betrachtungen nicht nachholen – und es war doch ein ganz interessantes für mich hübsches Stück Leben. Tante Sofies Kur ist immer noch nicht zu Ende, jetzt ist ihr für die Reise nach Tirol eine Unterbrechung gestattet worden. Für objective Beurteilung, z.B. meine und Else Eberts ein rechter Unsinn. Denn gerade in der letzten Zeit war die Kur besonders erfolgreich. Und das Alleinsein hier, was im Spätherbst nötig werden wird, wird für sie und ihn sehr viel härter sein als es jetzt das Bleiben gewesen wäre – für seine Touren ist es ohnehin zu spät geworden. T.S. selbst fühlt wohl die Wahrheit und leidet darunter; sie kann es aber nicht aushalten, dass er nicht in die Berge kommen soll, und so geschieht das Unvernünftige. Weil er sich nicht entschliessen kann, allein zu gehen, was doch das einzig Richtige wäre. Wir reisen Freitag, bleiben erst einige Tage in München. Übermorgen besuchen uns Tante Mili mit Nichte Mili, die auf einer gemeinschaftlichen Reise begriffen. – Bei mir zuhause, Hunding etc. ist alles in Ordnung.

Mein Bethel, - wie ich Dich sitzen sehe an Deinem Schreibtisch, wieder heimgekehrt; die schöne Stube klavierlos und rauchlos. Ich fange jetzt an, etwas Heimweh nach Dir zu bekommen. Sag, ob Du Dich gut erholt hast. Es war garso kurz. Ich bin dick und rot geworden hier und habe mich viel unterhalten. Rücken und Kopf könnten allenfalls noch einen Hessing-Apparat brauchen. In Russen, Franzosen, Spaniern, Dänen, Amerikanern sitzen wir eingebettet, ich habe mein Herz verloren an die Kinder. Wir waren sehr viel mit der Schwester der Metzger Rumschöttel? Zusammen – was war das doch mit der Rumschöttel?, war es die mit dem „charme“ und den Skandalgeschichten? – Onkel Lusso freute sich sehr an Deinem Brief. Ich aber auch. Vielleicht hast Du unterdes doch meinen bekommen. Grüss Gott geliebter Bethel, es ist zu spät zum Schreiben, aber recht zum Küssen. Dein „Weib“